

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 93 (1975)
Heft: 51/52

Artikel: Primarschulanlage Borrweg in Zürich: Architekt: Viktor Langenegger, Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-72898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Primarschulanlage Borrweg in Zürich

Architekt: Viktor Langenegger, Zürich

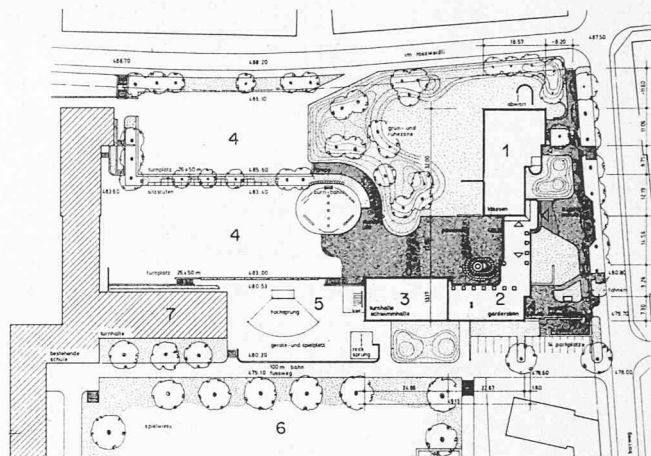
DK 727.1

Aufgrund einer regen Wohnbautätigkeit im Einzugsgebiet des Wiedikonener Primarschulhauses Friesenberg war seit dem Jahre 1966 eine steigende Schülerzahl zu verzeichnen. Schon vor dem Bau der beiden ebenfalls im Friesenberggebiet gelegenen und in den Jahren 1971/1972 begonnenen städtischen Wohnüberbauungen Utohof und Heuried mit insgesamt 342 Wohnungen war das Schulhaus Friesenberg überbelegt und es mussten verschiedene Provisorien eingerichtet sowie Schulräume im benachbarten Kirchgemeindehaus gemietet werden. Da auch die beiden nächstgelegenen Primarschulhäuser Küngenmatt und Bachtobel über keine Raumreserven mehr verfügten, musste der Bau eines neuen Schulhauses in die Wege geleitet werden. Der Gesamtplanung entsprechend wurde der Neubau mit acht Klassenzimmern auf dem ausgedehnten Areal des Schulhauses Friesenberg erstellt. Das Bauvorhaben bot eine günstige Gelegenheit, ausser einer weiteren Turnhalle für die steigende Klassenzahl zugleich die für das Friesenbergquartier geplante Schulschwimmanlage einzubeziehen. Diese konnte demzufolge rascher verwirklicht werden als am ursprünglich vorgesehenen Standort beim geplanten Schulhaus Hegianwandweg, dessen Bau noch ungewiss ist.

Im August 1972 bewilligte der Gemeinderat für das neue Schulhaus Borrweg mit Turnhalle und Schulschwimmanlage einen Kredit von 6973000 Fr. In diesem Betrag sind keine Grundstückskosten enthalten, da das gesamte Schulareal Friesenberg bereits den nichtrealisierbaren Liegenschaften zugeteilt ist.

Lage

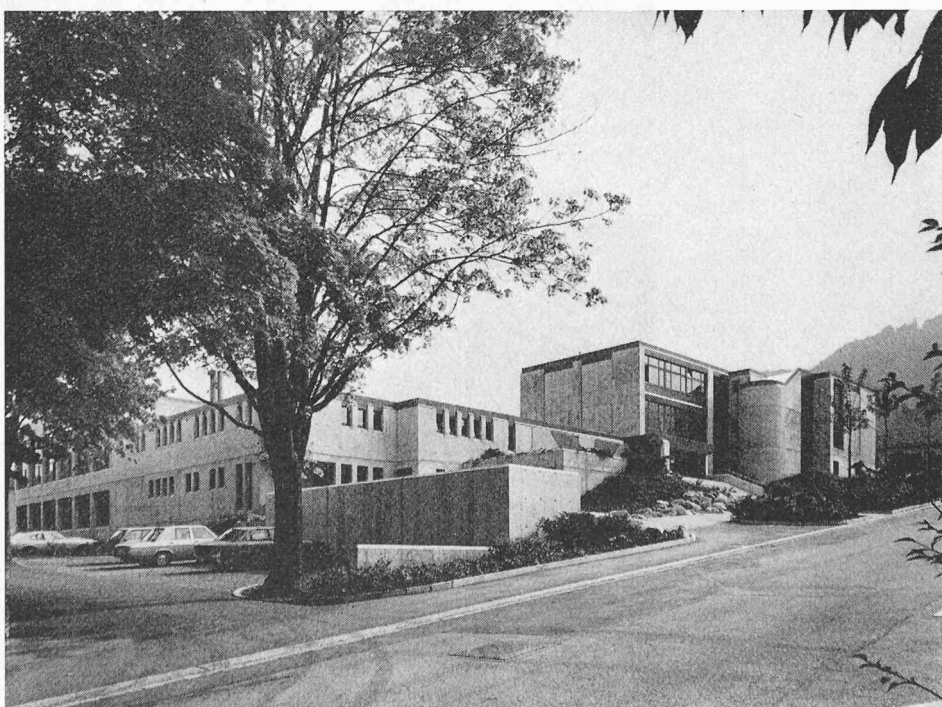
Das durch seine Hanglage gekennzeichnete Areal des Primarschulhauses Friesenberg ist durch die Schweighofstrasse, den Borrweg sowie die Strassen Im Rossweidli und Im Hagacker begrenzt. Die neue Schulhausanlage beansprucht den Arealteil längs des Borrweges, der ihr den Namen gibt. Zwischen dem alten Schulhaus Friesenberg und den Neubauten am Borrweg verblieb eine grossräumige Frei-



Lageplan 1:2200. 1 Klassentrakt, 2 Garderoben, Eingang, 3 Turnhalle, Schwimmhalle, 4 Turnplatz, 5 Geräte- und Spielplatz, 6 Spielwiese, 7 bestehende Schulanlage

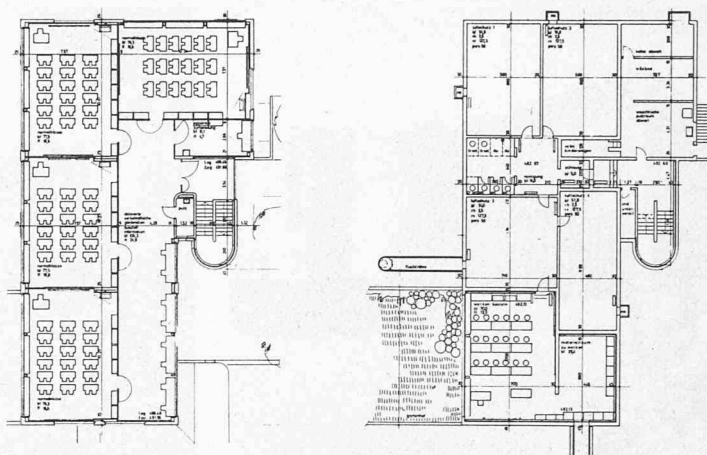
fläche, die zu zwei terrassierten Turnplätzen von je 26×50 m und einem Geräteplatz ausgebaut wurde. Vor dem neuen Klassenzimmertrakt dient eine mit Hügeln und Bäumen gestaltete Grünanlage als Lärmbarriere zum Turnbetrieb.

Der Haupteingang zu den zwei- und dreigeschossigen Neubauten erfolgt über eine Freitreppe, die den höher gelegenen Schulhauseingang erschliesst. Eine gedeckte Pausenhalle verbindet das talseitige Turn- und Schwimmhallengebäude mit dem bergseitigen Klassenzimmertrakt. Der dreiseitig umschlossene Schulhof öffnet sich nach Süden und bildet zusammen mit den anschliessenden Turnplätzen den Pausenaufenthalt für die Schüler. Das Turn- und Schwimmhallengebäude nimmt die Geländedifferenz zur tieferliegenden Spielwiese auf und ist lediglich talseits voll sichtbar. Getrennt vom Fussgängerzugang sind ein Parkplatz für 15 Autos sowie ein gedeckter Velostand für 30 Fahrräder angeordnet.

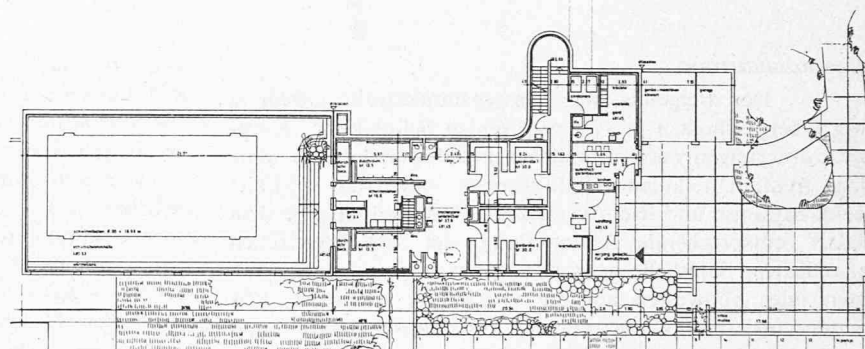


Ansicht von Norden

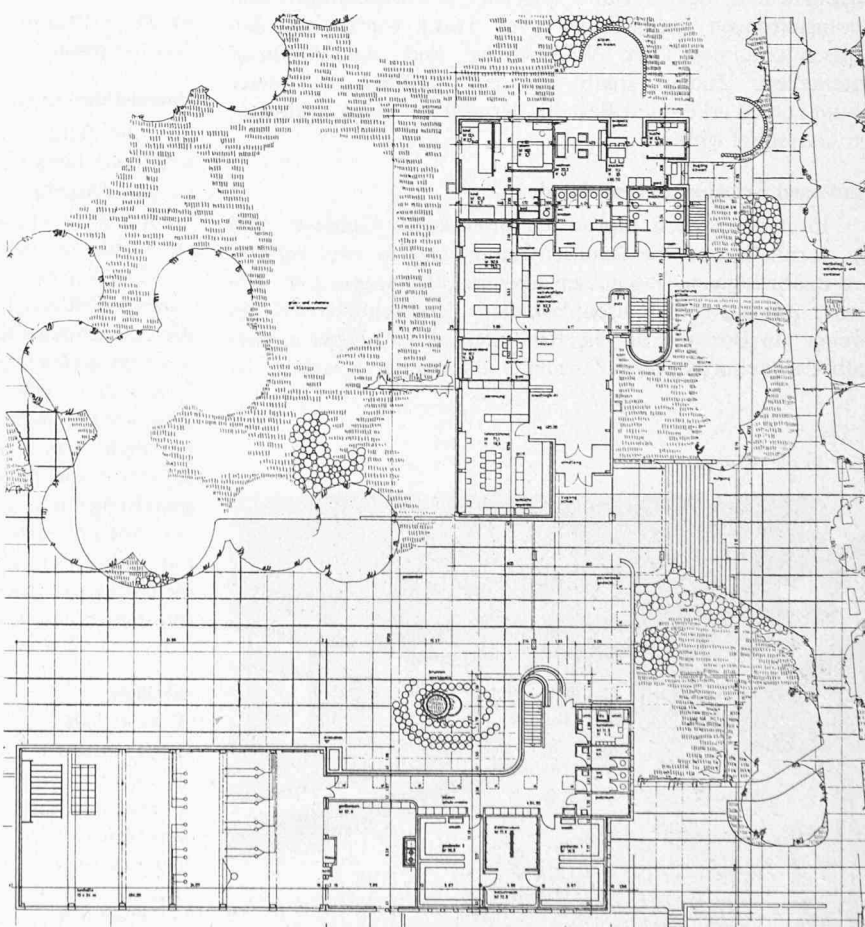
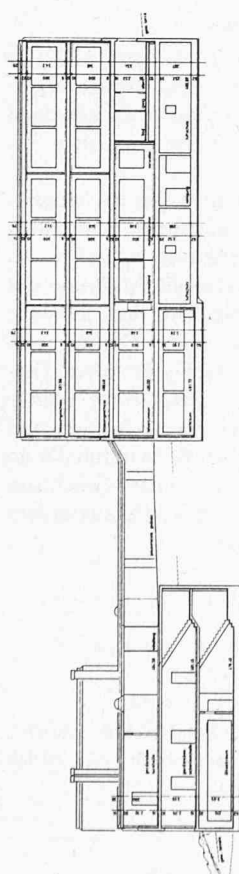
Grundrisse Obergeschoss und Untergeschoss
Klassentrakt 1:600



Grundriss Eingangsgeschoss Schwimmhalle 1:600



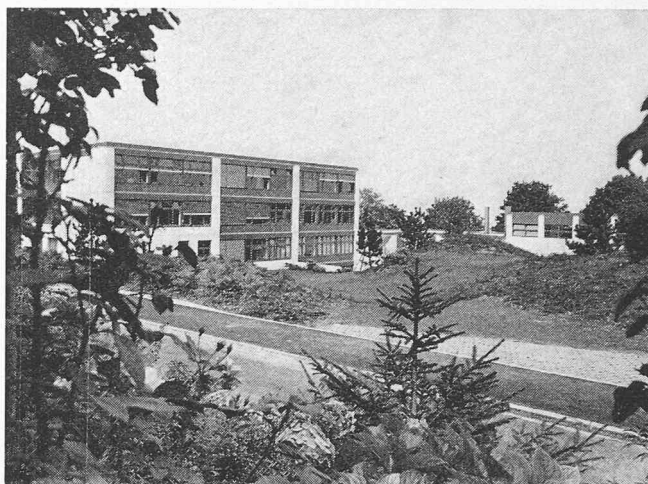
Schnitt durch Garderoben und Klassentrakt 1:600



Grundriss Erdgeschoss 1:600



Haupteingang zum Klassentrakt



Ansicht des Klassentraktes von Süden

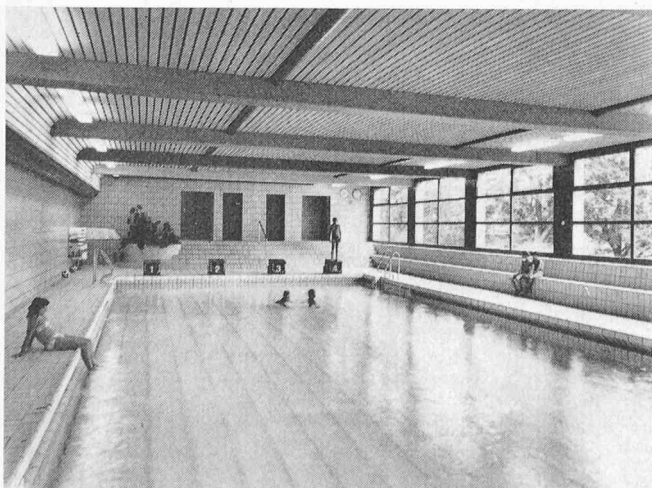
Klassenzimmertrakt

Der dreigeschossige Klassenzimmertrakt enthält in zwei Obergeschossen je vier rechteckige Schulräume. Künftige Forderungen nach räumlicher Flexibilität können ohne allzu grosse Umbauten erfüllt werden, indem die gewählte Skelettbauweise und leicht versetzbare Trennwände eine dem Bedarf entsprechende Unterteilung der Geschossflächen ermöglichen. Sämtliche acht Klassenzimmer sind nach Südosten oder Südwesten auf die Grünfläche orientiert. Das Lehrer- und Sammlungszimmer, das Hausvorstands- und Besprechungszimmer, der Materialraum, die Hauswartwohnung sowie sämtliche Sanitärräume befinden sich im Eingangsgeschoss, dessen Halle zugleich für Ausstellungen und Veranstaltungen geeignet ist. Der Trakt wurde mit den Luftschutzräumen, der Waschküche und Abstellräumen unterkellert. Zudem ergab sich ein natürlich belichteter Raum zum Werken und Basteln, der sich auf einen abgesenkten Gartenhof öffnet.

Turn- und Schwimmhallegebäude

Im talseits nach Nordosten orientierten Gebäude sind die Turnhalle und die Schulschwimmanlage in zwei betrieblich unabhängigen Geschossen übereinander angeordnet. Ein oberer Zugang vom Pausenplatz dient dem Schulbetrieb, ein zweiter am Borweg für die Benützung der Anlagen ausserhalb der Schulzeit. Die Turnhalle im oberen Geschoss ist

Blick in die Schwimmhalle



durch ein südwestliches Oberlicht zweiseitig belichtet und besitzt einen stirnseitig zugeordneten Geräteraum. An einem Korridor schliessen die Garderoben mit Duschenraum sowie die übrigen Nebenräume an.

Die Schwimmhalle enthält ein Schwimmbecken in der üblichen Grösse von $8 \times 16,66$ m mit vier Einstiegleitern, einen Besammlungsplatz, eine Wärmebank sowie einige Sitzstufen. Ein durchgehender Hubboden ermöglicht eine Wassertiefe zwischen 0,40 m und 2,0 m. Direkt mit der Halle sind die beiden Duschenräume sowie der Schwimmlehrer- und Geräteraum verbunden. Die weiteren Nebenräume umfassen die Eingangs- und Wartehalle, zwei Umkleide-Einheiten mit je 12 m Sitzbank und drei Wechselkabinen, einen gemeinsamen Vorraum mit den Haartrocknungsanlagen sowie die Abortanlagen.

Bauausführung und künstlerische Gestaltung

Die Bauten wurden in Stahlbeton konstruiert und mit Sichtbetonfassaden, Holz-/Metallfenstern und Isolierverglasungen ausgeführt. Mit Ausnahme der mobilen Trennwände in den Zimmergeschossen bestehen die nicht tragenden Innenwände aus Backstein.

Die Farbe wurde beim Schulhaus Borweg als wesentliches künstlerisches Gestaltungsmittel eingesetzt. Vor allem die belebenden Farbakzente im Eingangsbereich in Form von abstrakt-geometrischen Wandmalereien sind ein Merkmal der Neubauten. Die begrenzenden Wandflächen des teilweise gedeckten Pausenhofes sind im Sinne einer Einheit von Architektur und Baugrafik durchgehend farbig gestaltet. Diese von Kunstmaler *Hansjörg Mattmüller* geschaffene Wandgestaltung steht zudem mit den farbigen Fensterfronten und der inneren Farbgebung in Beziehung. Die Schwimmhalle ist mit farbigen Deckenelementen und die einzelnen Geschosse durch Signete gekennzeichnet. Der Eingang wurde ausserdem mit dem Wiedikonener Wappen geschmückt.

Beteiligte

Bauherrschaft:	Stadt Zürich, Bauamt II und Schulamt
Oberbauleitung:	Hochbauamt der Stadt Zürich
Architekt:	Viktor Langenegger, dipl. Arch. SIA
Ingenieurarbeiten:	E. Zurmühle, N. Ruoss, dipl. Ing. SIA, Zürich
Sanitärprojekt:	Buser & Kalt, Sanitär-Ingenieurbüro AG, Zürich
Elektroprojekt:	Mettler & Blumer, Zürich
Heizungs- und Lüftungsprojekt:	W. W. Girr, Zürich
Künstlerische Gestaltung:	Wandgestaltung und Farbgebung: Hansjörg Mattmüller, Zürich